

Predigt am Ostermontag 22.04.2019

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Jesaja 25,6-9 (vor der Predigt vorlesen)

„Unvorstellbares wird Realität“

Liebe Gemeinde,

es gibt Dinge, es gibt Ereignisse, die man sich nicht vorstellen kann, die man nicht für möglich hält. Das liegt daran, dass sie einfach nicht unserer Erfahrung, dass sie nicht dem was wir kennen entsprechen. Wenn es dann soweit ist, dann nimmt man oft die Besonderheit dieser Dinge, dieser Ereignisse nicht wahr.

Um das besser verstehen zu können, will ich es an einem Beispiel erläutern.

Wenn ich als Jugendlicher Raumschiff Enterprise geschaut habe und mich das fasziniert hat, ist das bei der älteren Generation auf Unverständnis oder Ablehnung gestoßen, da man sich nicht vorstellen konnte, dass man sich mit einem kleinen Kommunikator unterhält, dass man über ein Tablet ein Buch lesen kann, dass man per Sprache den Bordcomputer aufruft und Anweisungen gibt, dass man den Autopiloten einschaltet.

Das alles ist heute bereits Realität geworden mit dem Handy, den Tablets, mit Alexa oder dem Autopiloten im Flugzeug oder dem autonomen Fahren mit einem Tesla.

Man macht sich darüber kaum noch Gedanken.

Ein Teil von dem was bei Raumschiff Enterprise an Neuerungen der Zukunft vorgestellt wurde, wie das einfache Durchleuchten eines Menschen mit einem Scanner in der Größe einer kleinen Taschenlampe oder dem Beamen, d.h. dass Menschen in Energie aufgelöst werden und wieder zusammengesetzt werden an einem anderen Ort, das ist uns heute noch unvorstellbar. Ob und was davon noch Wirklichkeit werden wird und wann, das kann keiner sagen.

Mit den Ereignissen, die die Bibel beschreibt, z.B. Ostern ist es ähnlich.

Wer konnte sich vorstellen, dass Gott selbst Mensch wird. Wie sollte das gehen?

Wer konnte sich vorstellen, dass Gott sich so für die Menschen aufopfert, dass er am Kreuz stirbt?

Für die Jünger war der Karfreitag der Tag, an dem alle Hoffnungen und alle Vorstellungen der Zukunft zerbrochen sind.

Mit dem Tod Jesu am Kreuz war in Frage gestellt, ob Jesus wirklich der verheißene Messias war. Ja noch mehr, es war der Beweis, dass er es gar nicht sein konnte.

In den Prophezeiungen über den Messias war von einem König, einem Herrscher die Rede.

Dass Israel unter der Herrschaft des Messias groß werden würde. Dass es nicht nur eine politische Größe werden würde, sondern, dass es Weltmacht werden würde, politisch und wirtschaftlich. Die Völker der Welt würden zu Israel im wahrsten Sinne des Wortes aufsehen und würden jährlich zu einem Fest nach Israel pilgern. Israel würde zum Segen für alle Völker werden. Es würde den Menschen an nichts mehr mangeln. Sie hätten Lebensmittel in Fülle und nicht nur Brot und Wasser, also was man eben zum Leben braucht, sondern es wären sogar Genussmittel, wie Fleisch und Wein.

Auch von der medizinischen Versorgung würden sich paradiesische Zustände auftun. Dafür würde Gott selbst sorgen. Die medizinische Versorgung würde das zustande bringen, was je ein Wunschtraum der Medizin war, was aber bislang noch nie gelungen ist. Nicht nur Krankheiten zu behandeln und zu heilen und Menschen das Leben zu erhalten, zu verlängern und zu retten. Nein, jetzt ist es möglich, Menschen Leben zu geben. Den Tod zu besiegen und dauerhaftes, nicht endendes Leben zu geben.

Damit endet alles Leid, damit endet alle Trauer.

Menschen leben nicht länger in Sorge und Angst, sondern in Freude.

Es wird keinen Zweifel mehr geben, ob es ein Leben nach dem Tod gibt oder nicht und wie dieses Leben nach dem Tod aussieht und ob der Messias wirklich der von Gott gesandte Retter sein wird und ob es wirklich ein Leben ohne Sorge und Angst und ohne den Tod geben wird.

Es wird nicht mehr eine Vision, eine Wunschvorstellung einer idealen Welt, eines Paradieses sein, sondern alle Menschen, werden weltweit das erleben.

Diese Beschreibung, wie wir sie aus dem heutigen Predigttext hören, hätte in einer Episode von Raumschiff Enterprise verfilmt sein können.

Nicht nur eine Erzählung, die wir lesen, sondern eine Verfilmung, die wir uns anschauen können, wie eine Welt, wie wir sie uns wünschen aussehen würde. Eine Welt, die sich von der unseren soweit unterscheidet, dass sie einem Traum oder einer Wunschvorstellung gleicht.

Etwas was theoretisch möglich sein könnte, praktisch aber völlig unvorstellbar, unerreichbar ist.

Heute am Ostermontag blicken wir nicht nur in die Zukunft, in eine für uns heute nicht vorstellbare zukünftige Welt, sondern wir müssen die Ereignisse aufteilen in Episoden. Einen Teil dieser Episoden haben wir schon gesehen, ein Teil ist schon passiert und ein anderer Teil steht noch aus.

Es ist schon passiert, dass der Tod besiegt ist, dass ein Mensch von den Toten auferstanden ist. Das war damals den Menschen direkt vorher auch noch angesagt. Jesus hat seine Auferstehung vorausgesagt und aus diesem Grund hat man das Grab auch bewachen lassen. Die hohen Priester hatten Sorge, dass die Anhänger Jesu den Leichnam stehlen würden und einfach behaupten würden, dass sich diese Voraussage erfüllt hätte.

Doch die Anhänger Jesu, selbst seine engsten Jünger, waren vom dem Ereignis von Karfreitag so fertig, so niedergeschlagen, dass sie gar nicht auf die Idee gekommen wären. Für sie war die Realität, Jesus war gefoltert und gekreuzigt worden und ist gestorben, wie ein Schwerverbrecher. Da war nichts von den Prophezeiungen über einen König, der mit Macht und in Herrlichkeit kommt. Da war nichts von einer Wiederherstellung der Staatsmacht von Israel und einem Abtun der Schmach durch die römische Besatzung. Da war nicht einmal die geringste Aussicht darauf, dass sich in Jesus die Prophezeiungen des Messias erfüllen.

An die Prophezeiungen über den Messias, dass er ein Gottesknecht ist, dass er Leiden und Sterben muss, daran konnte und wollte man nicht denken.

Dass ein Mensch, der am Kreuz stirbt der Messias überhaupt sein kann und Gott ihn von den Toten auferweckt, dass war einfach eine schier unmögliche Vorstellung, denn in der Schrift hieß es und das war damals allgemein bekannt, dass wer am Kreuz stirbt von Gott verflucht ist. (5.Mose 21,23)

Und dennoch hält Gott Wort.

Gottes Verheißungen über den leidenden Gottesknecht aus Jesaja 53 und Gottes Verheißungen über die Auferstehung haben sich erfüllt.

Unvorstellbares ist wahr geworden.

Als Jesus gepredigt hat und Menschen geheilt hat, war für die Jünger unvorstellbar, dass er am Kreuz sterben würde. Auch als Jesus seinen Jüngern seine Leiden und seinen Tod angekündigt hat, war das eine Vorstellung, die überhaupt nicht in ihre Realität gepasst hat.

Als Jesus gefangen genommen, gefoltert und gekreuzigt wurde, da hat sie die Realität jäh eingeholt und die Jünger waren so geschockt, dass sie sich auch jetzt nicht an die Prophezeiungen über den leidenden Gottesknecht erinnern konnten und sie waren schon gar nicht bereit sich an die Voraussagen über die Auferstehung nach drei Tagen zu erinnern.

Selbst als sich die Auferstehung ereignet, selbst als sie dem Auferstandenen begegnen, sind sie so in ihrer Vorstellung von der Realität gefangen, dass sie die Realität, die sich vor ihren Augen abspielt nicht erkennen.

Auf dem Weg nach Emmaus sind sie ca. 2 Stunden mit Jesus unterwegs.

Jesus befragt sie zu den aktuellen Ereignissen in Jerusalem und erklärt ihnen, wie sich hier und jetzt die Prophezeiungen Gottes angefangen bei Mose bis zu den Propheten erfüllt haben und sie erkennen den Auferstandenen immer noch nicht. Sie begreifen die Zusammenhänge immer noch nicht.

Erst später als sie mit Jesus beim Essen zusammen sitzen und Jesus eine für sie damals alltägliche Handlung ausführt, dass der Hausvater beim Essen das Brot bricht und weitergibt, bei so einer Banalität, da begreifen sie erst, welche historischen Ereignisse sich gerade ereignet haben.

Unser heutiger Predigttext knüpft an das Osterereignis an.

Er knüpft an den Sieg über den Tod an, an die Auferstehung.

Er greift auch ein Erfüllen von Gottes Verheißungen auf.

Doch im Gegensatz zu den Ereignissen bei der Auferstehung von Jesus, bei der nur eine kleine Gruppe von über 500 Menschen den Auferstandenen gesehen hat (1.Kor 15,6) , sieht ihn in dieser Prophezeiung die ganze Welt. Im Gegensatz zur Auferstehung Jesu wird sich der Sieg über den Tod nicht nur auf Jesus beschränken, sondern alle Menschen weltweit werden an diesem Sieg teilhaben. (Dan 12,2; Joh 5,29; Offb. 20,4+5)

So wie damals für die Menschen die Erfüllung von Gottes Prophezeiungen unvorstellbar war, auch für die Menschen, die sie kannten, so ist es auch für uns heute.

Dennoch zeigt uns Gott in dem was sich bereits von den Prophezeiungen erfüllt hat, wie verlässlich sie sich erfüllen und dass Gott nicht nur die Welt geschaffen hat, sondern auch nach der Erschaffung in die Welt eingreift und nicht nur in kleinen persönlichen Bereichen, sondern auch im Großen und auch wenn für uns die Lage aussichtslos erscheint, so ist Gott in der Lage das Blatt komplett zu wenden.

Ostern ist sozusagen wie ein Pfand für uns oder eine Anzahlung, auf das was noch alles aussteht und Gott gibt uns damit einen Vorschuss, eine Garantie gibt, dass es sich auch noch erfüllen wird.

Daher gilt auch für uns, wie es im heutigen Predigttext heißt:

„Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe. Das ist der HERR, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.«“

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel